

## Die Hütte am Manhue.

Don Carlos Meier hatte sich indessen wahrlich nicht unnöthiger Weise in der Stadt aufgehalten; denn jener chilenische Kaufmann Don Pascual, den er mit der Nachricht von ihrer wahrscheinlichen Entdeckung und mit einem kurzen Bericht der Vorfälle der letzten Nacht überraschte, war selber vollkommen damit einverstanden, daß er und Cruzado Valdivia so rasch als irgend möglich verlassen mußten, wenn er nicht selber der Gefahr ausgesetzt sein wollte, sein Geheimniß durch ein langwieriges Verhör bloßgestellt zu sehen. Die beiden Männer — denn Cruzado folgte Meier auf dem Fuße — durften auch nicht weiter in seinem Hause bemerkt werden, um selbst den leisesten Verdacht von sich fern zu halten, und ohne Weiteres zahlte er ihnen deshalb die verlangte Summe aus, füllte jede Satteltasche noch außerdem mit Tabak und einer Flasche Cognac, und beruhigte sich nicht eher, bis er sie durch seinen Garten und Weidgrund auf die um die Stadt führende Straße gebracht hatte, wo er es ihnen überließ, ihre Thiere zu satteln und den nächsten besten Waldweg einzuschlagen. Dazu war Cruzado auch der beste Führer, und die beiden Freunde trabten bald darauf, so rasch ihre ausgeruhten Pferde sie tragen konnten, den Weg entlang, der in das Innere führte, um heute wenigstens so viel Grund als möglich zwischen sich und Valdivia zu bringen.

Dabei paßten sie scharf auf, um gegen Abend den Platz zu finden, wo Don Enrique sein erstes Lager aufgeschlagen hatte, und Beide glaubten, er würde in Calle Calle geblieben sein, wo er noch die meisten Bequemlichkeiten fand. Der alte Mann aber, mit der Sehnsucht nach seinem Kind im Herzen, ruhte und rastete nicht, so lange die Sonne noch seinen Pfad beschien